READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: „Susies Zoo submission“ by bilicious

Die Hitze ließ endlich nach und die Sonne stand bereits recht tief, als Susie durch die lichter werdenden Menschenmassen des Tierparks ging. Es war ein toller Tag geworden, als sie sich mit ihrer Schwester und ihren Nichten zu einem Mädchentag im Zoo traf und sie für ein paar Stunden dem Wahnsinn des Lebens entkam. Sie hatte den ganzen Tag nicht an David, ihren beleidigenden Ex-Freund gedacht und auch nicht an die Sorge, das College ohne einen Abschluss zu beenden. Nachdem die Mädels schon nach Hause waren, blieb sie noch im Zoo, um allein noch eine Runde zu drehen.

Das Affenhaus war ihr am liebsten. Susie liebte es, sie zu beobachten, so nah am Menschsein und doch so anders. Sie lehnte sich gegen das Geländer und beobachtete die Orang-Utans.

Ihr zierlicher Körper bewegte sich leicht und man sah ihr die Jahre des Tanzens an, die ihren Körper so anmutig machten. Susie war 1,65 m groß, aber nur 55 kg schwer, mit kleinen Brüsten und kurzgeschnittenen blonden Haaren und ein paar Sommersprossen im Gesicht. Sie stand in Jeans und blauem T-Shirt da, die Hände locker in die Hüften gestemmt und wanderte dann weiter zu den Gorillas.

Die haben sie immer am meisten fasziniert, diese großen, massigen Tiere mit der Sanftmut, die man bei Tieren nicht immer findet. Susie denkt oft, dass sie deshalb so an Menschen erinnern. Der größte Teil der Affenfamilie war zusammen, spielte mit den Jungen und aß den Sellerie, den die Trainer hineingeworfen haben. Aber ein Männchen stand abseits, mit dem Rücken zur Gruppe, leicht zitternd. Susie ging zu ihm hinüber und versuchte herauszufinden, was mit ihm los war. Er war riesig, ein Silberrücken, das Alpha-Männchen der Gruppe, und als er ihre Annäherung wahrnahm, drehte er sich um.

Susie keuchte. Die eine Hand des Gorillas war um seinen dicken schwarzen Penis geschlungen und er streichelte ihn langsam hin und her. „Ich hätte nicht gedacht, dass sie masturbieren“, dachte Susie, während sie ihn anstarrte, unfähig wegzusehen.

Der Gorilla namens Charlie rutschte vorwärts und kam den Gittern immer näher. Sein Penis muss wohl 30 Zentimeter lang sein, dachte Susie und so dick wie eine Coladose. Er konnte direkt bis zum Gitter rutschen und ein Teil seines Schwanzes ragte über die Gitterstäbe hinaus. Susie war davon hypnotisiert und sie näherte sich. Sie versuchte sicherzustellen, dass niemand sie sehen konnte und streckte ihren Arm aus. Ihre kleine, blasse Hand konnte sich nicht einmal um seinen Monsterschwanz legen, aber als sie ihn berührte, zuckte er zusammen und seine Hüften bewegten sich hin und her, während er in ihre Hand fickte. Eine große Perle seines Vorergusses quoll aus seinem Schwanz und Susie rieb sie in ihrer Hand. Es machte ihre Handinnenfläche flutschiger, während er weiter in ihre Hand fickte. Das Gefühl dieses Schwanzes in ihrer Hand war so pervers, aber gleichzeitig so erregend, dass Susie mutiger wurde. Sie sah sich noch mal um und vergewisserte sich, dass niemand sie sehen konnte und ging auf die Knie.

Sie öffnete ihren Mund und ihre kleine rosa Zunge fuhr über den Kopf des riesigen Schwanzes. Charlie grunzte seine Zustimmung. Er stieß härter vor, wollte in ihrem Mund sein und Susie ließ sich langsam auf seinen Schaft gleiten. Seine Eichel dehnte ihre Lippen bis zum Zerreißen, aber sie gab sich Mühe, bis er in ihren Mund passte und fing dann an, langsam daran zu lutschen. Das machte Charlie wild und er griff mit einer Hand durch die Gitterstäbe an Susies Kopf und hielt sie fest, während er versuchte, mit seinem großen Schwanz tiefer in sie zu dringen. Susie presste sich ihre Hand am Gitter dagegen, um ihn davon abzuhalten, sie zu ersticken. Sie bewegte sich etwas zurück, dann wieder vor, lutschte auf seinem Schwanz und nahm ihn jedes Mal ein bisschen mehr auf.

Ihre Wangen zogen sich vom Saugen zusammen und sie benutzte ihre Zunge, um seine Eichel zu stimulieren. Sie fühlte sich so unglaublich pervers, denn so etwas hatte vielleicht noch nie jemand jemals zuvor getan. Das Tier machte etwas, dass nicht mal ihr Ex David durfte. Aber Charlie hatte etwas Kraftvolles und Durchsetzungsfähiges und gleichzeitig Einsames und Trauriges, was sie dazu brachte, seinen Gorillaschwanz zu lutschen. Die perverse Natur dessen, was sie tat, war so heiß, dass Susie spürte, wie ihre Muschi nass wurde. Sie kniete vor diesem Tier, ihre freie Hand glitt in ihre Jeans und fand ihre Klitoris.

Sie bearbeitete ihre Klitoris mit ihrem Daumen, während sie weiter Charlies Schwanz lutschte und beide immer näher zum Orgasmus kamen. Da ihre Hose ziemlich eng war, machte sie sich ihre Jeans auf und war dann in der Lage, einen Finger in ihre pitschnasse Muschi zu schieben, wobei jeder Stoß ihrer Finger sie dazu brachte, Charlie tiefer in sich aufzunehmen. Der Menschenaffe keuchte, grunzte laut, bis er kurz vor dem Abspritzen stand. Ohne Vorwarnung packte er Susies blonde Haare, zog sie hart zu sich, bis ihr Gesicht gegen die Gitterstäbe drückte, schob seinen Schwanz so tief wie möglich in ihren Mund und begann abzuspritzen. Susie war völlig überrascht, als ihr Mund mit seinem Sperma geflutet wurde und sie begann daran zu würgen. Sperma spritzte seitlich aus ihrem Mund, während sie versuchte, so viel wie möglich zu schlucken, während er einfach nicht aufhörte zu kommen.

Schließlich löste Susie ihr Haar aus seinem Griff, zog sich zurück und ließ ihn auf ihr Gesicht und in ihr Haar spritzen. Das brachte sie über den Rand und mit zwei Fingern in ihrer heißen Muschi schrie sie ihren Orgasmus hinaus. Charlie sah ihr dabei zu, sein eigener Schwanz ragte immer noch gerade heraus und glänzte durch die Kombination aus Speichel und seinem Sperma, das von seiner Eichel tropfte. Susie sah lächelnd zu Charlie auf und stellte sich vor, dass er sie angrinste, dankbar für ihre besondere Behandlung.

Dann sah sie hinter ihm den Tierpfleger, der dort stand, den Schwanz draußen und ihr war schlagartig klar, dass er alles gesehen hatte!

~~~~

Susie war wie gelähmt und konnte sich nicht entscheiden, ob es besser war zu fliehen oder sich zu verstecken. Der Tierpfleger, ein älterer Mann, wahrscheinlich Ende 40 oder Anfang 50, stand ein paar Meter hinter Charlie. Sein stattlicher Schwanz ragte aus seiner khakifarbenen Cargohose. Er massierte sein Teil langsam mit seiner Hand, während er sah, wie ihr Gesicht vor Schreck erstarrte. Er ergötzte sich daran, dass er sie überrascht hatte, an ihrem Entsetzen und ihrer Verlegenheit, aber auch an dem Anblick, vom Affensperma, dass ihr Gesicht und ihre Haare bedeckte. Er kam hervor, ging einfach an Charlie vorbei bis zu den Gittern und stand direkt vor ihr. „Das war eine ziemliche Leistung“, sagte er ruhig und mit einem Lächeln. „Ich bin Adam, der Cheftierarzt hier im Zoo.“ Sie antwortete nicht, immer noch auf den Knien und den Kopf gesenkt.

„Weißt du, Charlie hat sich schon lange nicht mehr für irgendetwas oder irgendjemanden interessiert. Er hat das Interesse an Weibchen verloren, masturbiert nur noch selten und scheint von allem Sexuellen gelangweilt zu sein. Unser Paarungsprogramm hängt deswegen an einem seidenen Faden. Aber er scheint dich zu mögen.“ Daraufhin sah Susie auf und blinzelte ihn an. Er nickte. „Warum kommst du nicht erst einmal mit und wir machen dich sauber?“ Sie wusste, dass das wohl das vernünftigste war, denn sie könnte den Zoo unmöglich mit dem Sperma eines Affen im ganzen Gesicht verlassen. Sie nickte zaghaft und stand auf, um sich von dem Mann durch den hinteren Ausgang bis in ein Zimmer führen zu lassen, dass wie ein Behandlungszimmer aussah. Vermutlich war das sein Arbeitsplatz.

Der Mann hatte noch seinen Schwanz draußen und sah sie komisch an. „Weißt du, du solltest mir
~~~~

dafür danken, dass ich dich nicht auffliegen ließ. Ich glaube das wäre echt peinlich für dich werden, wenn das jemand erfahren würde.“ Er hielt ihr seinem Schwanz entgegen, während er das sagte und Susie wusste, was er im Sinn hatte.

„Nein, danke, ich will das nicht.“ Ihr Blick ging von seinem Schwanz zu seinem Gesicht und dann wieder zurück. Er knurrte vor Wut und seine Augen verengten sich.

„Oh, denkst du, du bist zu gut für den Schwanz eines Mannes? Ist dir deine eigene Spezies ist nicht gut genug? Ich sag die was, du bist nur eine dumme kleine Schwanzhure und es ist egal, wer dich benutzt!“ Und während er dies sagte, packte er sie an ihrer Bluse und schleuderte sie quer durch den Tierarztraum, wo sie gegen die Tür krachte und zusammenbrach. Schnell war er bei ihr, zog sie auf die Knie, hielt ihren Kopf mit einer Hand fest gegen die Tür, während er mit der anderen seinen Schwanz an ihre Lippen presste. Susie versuchte, ihren Kopf zu bewegen, sich von dem sich nähernden Schwanz abzuwenden, aber sie schaffte es nicht. Trotzdem weigerte sie sich, ihm den Mund zu öffnen. Er knallte ihren Hinterkopf gegen die Tür und ihr wurde schwarz vor Augen. Sie konnte Charlie auf der anderen Seite hören, der wütend auf den Boden und die Tür hämmerte, aber er konnte ihr nicht helfen.

Wie im Nebel gab sie nach und sein Schwanz schob sich in ihren Mund. Er war viel kleiner als der von Charlie, obwohl er für den Schwanz eines Mannes eine gute Größe hatte. Sie hatte Charlies Sperma noch auf ihren Lippen und ihr kam es vor, als würde Adams Schwanz dagegen ekelhaft schmecken. Er hielt sie fest und in kurzen, harten Stößen fickte er in ihren Mund. Mit jedem Stoß knallte ihr Kopf gegen die Metalltür und er stieß weiter, hielt sie fest und würgte sie. Sie konnte spüren, wie ihre Muschi trotz dieser brutalen Behandlung nass wurde. Er bewegte sich zu schnell, als dass sie ihn richtig lutschen konnte. Susies Mund war nur ein Loch, das er benutzte, seine Hüften bockten hart und ließen seine Eier mit jedem Stoß gegen ihr Kinn klatschen.

Er stöhnte immer lauter. Auf der anderen Seite der Tür hämmerte Charlie unaufhörlich. Dann wurde sein Stöhnen ein Grunzen und Susie merkte, dass eine weitere Ladung Sperma in ihren Mund floss, das meiste direkt in ihren Hals. Es war nicht annähernd so viel wie bei Charlie. Schließlich zog Adam sich zurück und keuchte schwer. Susie senkte den Kopf, rieb sich den schmerzenden Kiefer und kämpfte sich auf die Beine. Der Tierarzt ließ jedoch nicht nach. Er packte sie wieder und drückte sie für einen Moment gegen die Wand und schaute sie studierend an. Seine freie Hand strich über ihren Körper, glitt in ihre Jeans und fühlte ihren nassen Spalt. Sie zuckte zusammen, als er mit seinen Fingern dort hindurch strich und sein Lächeln wurde größer.

„Das hat dir gefallen, nicht wahr? Hatte ich es doch geahnt, du bist diese Art von Mädchen.“ Er zog sie von der Tür weg und schob sie quer durch den Raum zu einem niedrigen tischähnlichen Gerät aus Metall, ungefähr kniehoch, mit vier Beinen und Manschetten an jedem Bein. Er presste Susie über den Tisch, fixierte erst ihre Knöchel, dann ihre Handgelenke mit den Manschetten. So war sie wehrlos in gebückter Haltung.

Susie konnte ihn nicht mehr sehen, spürte aber seine Hände auf ihr und dann plötzlich eine kalte Schere an ihrem Knöchel, die langsam nach oben schnippte. Das Metall ließ sie zittern, als es an ihrem Bein entlang glitt und die Jeans, die sie an hatte, wegschnitt. Bald darauf wiederholte es sich am anderen Bein. Schließlich schnitt er die Teile an ihren Hüften ab und der Stoff fiel zu Boden. Er arbeitete sich nach oben, schnitt sich seinen Weg über ihren Rücken und dann über ihre Schultern und bald fiel ihr zerfetztes Oberteil, gefolgt vom BH. Am Ende waren alle ihre Klamotten zerschnitten und lagen auf dem Boden und sie gefesselt und nackt auf dem Tisch. Sie hatte das Gefühl zu wissen, was nun folgen würde und erstarrte, als Adam wieder anfing zu sprechen.

„Wir hatten solche Probleme mit Charlie, wie ich schon sagte. Aber du scheinst eine Art Verbindung

zu ihm zu haben. Wenn er sich zu dir hingezogen fühlt, denke ich, dass wir das ausnutzen sollten, um unser Befruchtungsprogramm hier im Zoo zu unterstützen. Eins unserer Affenweibchen hat in der nächsten Woche ihren Eisprung, also ist der Zeitpunkt perfekt. Alles, was du tun musst, ist still zu bleiben und es zu genießen … und ich habe keinen Zweifel, dass du …“ seine Stimme verstummte.

Susie konnte hören, wie die große Metalltür hinter ihr aufschwang und das Keuchen eines großen Tieres erfüllte den Raum. Sie wusste, dass Charlie jetzt im Raum war und er konnte sie ohne Zweifel am Tisch festgeschnallt sehen. Ihr Verdacht erwies sich als richtig, als eine große Hand ihr auf den Rücken klopfte und ihre Haut betastete. Die Hand war zu groß, um von einem Mensch zu sein, also musste es Charlie sein. Im Augenwinkel konnte sie sehen, wie Adam eine Videokamera in der Hand hielt. Er stellte sie auf ein Stativ und oben ging ein grünes Licht an, bevor er durch eine Seitentür verschwand.

Jetzt war sie alleine mit dem Gorilla und sie war wie versteinert. Als sie ihn lutschte, hatte sie die Gitterstäbe zwischen ihm und sich und die dafür sorgten, dass er ihr nicht gefährlich werden konnte. Aber hier gab es kein Entkommen. Sie war gefesselt, unfähig sich zu verteidigen und dieser Bestie völlig ausgeliefert.

„Verdammt“, dachte sie bei sich, „alles nur wegen diesem verdammten Arschloch Adam!“ Und sie machte sich auch selbst Vorwürfe, weil sie ihrer perversen Lust nachgekommen war und nicht an Konsequenzen gedacht hatte. Nun, die Konsequenzen waren jetzt direkt hinter ihr.

Das Gefühl, dass sich etwas Großes und Hartes zwischen ihre Beine drängte, unterbrach ihre selbstironische Gedanken. Charlies Schwanz, ein Monster, näherte sich ihrer feuchten Muschi. Sie verzog das Gesicht, als sie spürte, wie er an ihren Hüften zog und ihren Hintern in eine gute Position brachte, um sie zu ficken. Und dann spürte sie, wie seine Eichel an ihren nassen Schamlippen rieb, größer als jeder ihrer Dildos, jeder ihrer Ex-Liebhaber, alles, was sie je in sich hatte. Sie wusste, dass Charlie einen großen Schwanz hatte, aber zu fühlen, wie er sich in ihre Muschi drängte, machte ihr Angst. Sie konnte nichts dagegen tun und als Charlie spürte, wie sich ihre nassen Schamlippen für ihn öffneten, grunzte er und stieß hart in sie.

„Ouuuhhhh Gott!“, schrie sie, als sich der Schwanz in ihre enge Muschi bohrte. Sie war nicht darauf vorbereitet, wie riesig er war und dass es sehr wehtun würde! Sein Schwanz spreizte ihre Lippen weit auf und sie konnte fühlen, wie die Haut oben und unten an ihrer Muschi durch das Eindringen einriss. Keuchend dachte sie an das Stoßatmen bei einer Geburt und versuchte, hier dasselbe zu tun. Sie biss die Zähne zusammen und ihre Augen tränten, als Charlie Zentimeter um Zentimeter immer tiefer in ihre Muschi stieß. Schließlich war sie gedehnt genug für ihn und sie spürte, wie sich seine behaarte Brust über ihren Rücken beugte und er anfing, sie zu ficken.

Wenn es irgendeinen Zweifel gab, dass dieses Tier entfernt mit Menschen verwandt war, dann beseitigte die Art, wie er sie fickte, jeden Zweifel. Es war genau wie David es mit ihr gemacht hatte, außer dass Davids Schwanz weniger als halb so groß war wie der von Charlie und er nicht annähernd so behaart war. Susie konnte sein Gewicht spüren, fast 200 Kilo Affe, die auf ihr drückten. Mit seinen kräftigen Muskeln stieß er mal um mal zu, um seinen Schwanz tief in sie zu rammen. Sie schrie bei jedem Stoß auf. Sein Schaft rieb an ihrer Klitoris, als er sie fickte und es machte sie geil. Als er fortfuhr, ließ der Schmerz langsam nach und sie begann dieses warme, vertraute Gefühl der Erregung zu spüren und ihre Muschi schmierte sich vor Geilheit.

Charlies Schwanz glitt immer schneller rein und raus und sie konnte hören, wie sein Atem schwerer wurde. Ihre Muschi wurde mit jedem Stoß feuchter und feuchter und dann kam Susie heftig.

Es war der intensivste Orgasmus, den sie je erlebt hatte. Sie verdrehte ihre Augen, als der Orgasmus wie ein elektrischer Schlag durch sie schoss. Sie quiekte vor Vergnügen und überraschte Charlie, aber der zusätzliche Druck ihrer Vaginalmuskeln auf seinem Schwanz ließen ihn nur noch härter ficken. Sein Schwanz traf ihren Muttermund und er stieß immer wieder schmerzhaft an. Ihr Orgasmus schien ihn anzutreiben und er war nah dran zu kommen. Sie konnte fühlen, wie sein Schwanz pochte und schon bald grunzte er laut auf, noch urtümlicher als ihr eigener Schrei. Mit einem harten Stoß rammte er sich noch einmal tief in sie und begann zu spritzen. Welle um Welle spritzte sein heißes Gorillasperma in ihre Muschi und füllte sie schnell aus. Nachdem sein Erguss nachgelassen hatte, hielt Charlie seinen Schwanz eine Zeit lang in ihr, um sicher zu gehen, dass sein Samen sie auch wirklich befruchtete. Dann erst ließ er von ihr ab. Sein Schwanz kam mit einem lauten Schmatzen heraus und er schlurfte davon, um etwas Essbares zu suchen.

Susie lag erschöpft von der Tortur auf dem Metalltisch. Ihre Muschi fühlte sich gedehnt an und das Sperma tropfte langsam aus ihrem malträtierten Loch. Sie hörte, wie sich eine Tür öffnete, aber sie registrierte kaum, wie Adam den Raum wieder betrat, die Kamera ausschaltete und dann von hinten auf sie zukam.

Mit einem Ruck spürte sie, wie etwas Hartes in ihre Muschi drang und dann das seltsamste Gefühl eines Saugens. Es war, als hätte er einen Staubsauger in ihre Vagina geschoben. Sie versuchte, den Kopf zu drehen, konnte aber nicht erkennen, was er tat. Es dauerte nur wenige Minuten, bevor das Instrument aus ihr herausgezogen wurde und Adam um den Tisch herumging. Er hielt ein großes Reagenzglas in der Hand mit dem, was Charlies Sperma sein musste.

„Du hast es wirklich gut gemacht, er hatte einen unglaublich ergiebigen Erguss. Er hat dich wirklich als sein Weibchen angesehen." Er ging zur Seite, stellte das Fläschchen in einen Gefrierschrank und stellte sich dann wieder vor sie.

„Ich frage mich, ob du für andere Tiere genauso verlockend wärst … Ich glaube, du bist für uns noch wertvoller als ich dachte."

~~~~

Nachdem Adam sie verlassen hatte, fiel Susie in einen diffusen, traumlosen Schlaf. Ihr Körper war noch immer auf dem Untersuchungstisch festgeschnallt. Als sie erwachte, hatte sie jedes Zeitgefühl verloren. Wer weiß, wie lange sie dort lag, aber die Sonne schien in den Raum und es war wohl ein neuer Tag. Vor ihr standen zwei Menschen. Adam, der Tierarzt und Vergewaltiger vom Vorabend und neben ihm eine elegant aussehende Frau. Sie trug die gleiche khakifarbene Kleidung wie Adam, ähnlich der, wie man sie auf Safaris tragen würde. Groß, schlank, mit hellem Haar, einigen Falten, sie war wunderschön. Adam stand da und sah auf den Boden, als die Frau näher kam.

„Ich bin Dr. Elizabeth Stone, die Chefzoologin hier. Ich sehe, dass einer unserer … sagen wir … engagiertesten Tierärzte dich gestern Abend hierher gebracht und ausgenutzt hat."

Während sie sprach, befreite sie Susie aus einem Teil ihrer Fesseln und ließ sie auf dem Untersuchungstisch sitzen, noch immer nackt.

„Das tut mir so leid. Ich versichere dir, dass er bestraft wird, wenn er hier überhaupt in seiner Position bleiben darf!"

Adam schaute grimmig und drehte sich um, um den Raum zu verlassen. Als sich die Tür geschlossen hatte, sah Dr. Stone Susie an. „Hat er dir sehr wehgetan?"

Susie schüttelte den Kopf. „Nein, aber er hat mich dazu gebracht, seinen zu lutschen … ihn zu
~~~~

lutschen, wenn du verstehst, was ich meine. Danach fixierte er mich auf den Tisch und ließ sich Charlie an mir vergehen."

Als sie das sagte, erstaunte dies Dr. Stone extrem.

„Du meinst, Charlie hatte Sex mit dir?"

Susi nickte.

„Und er ist in dich hineingekommen?"

Wieder ein Nicken.

„Das ist außergewöhnlich. Du musst eine ganz besondere Person sein, denn Charlie ist notorisch schwer zufrieden zu stellen. Wir haben ihm mehrere Weibchen zugeführt, aber er hat ein deutliches Desinteresse an einer Paarung gezeigt."

Sie ging zur Tür, die zu Charlies Gehege führte, öffnete sie und ließ Charlie wieder in den Raum. Susi versteifte sich. Der große zottelige Affe tapste in den Raum, schnupperte die Luft, bis er Susies Geruch erkannte und wurde sofort steinhart. Er näherte sich dem Tisch, auf dem sie immer noch saß, aber Dr. Stone hielt ihn mit einer bestimmenden Geste zurück. Schmollend lehnte er sich zurück.

Sie wandte sich an Susie. „Du bist besonders. Ich frage mich, ob du bei einigen unserer anderen Problemtiere helfen würdest?"

Daraufhin begann Susie heftig zu kämpfen und zerrte an den Fesseln, mit denen sie noch am Untersuchungstisch festgehalten wurde. Aber die Riemen waren stabil und sie hatte keine Chance. Ihre heftigen Bewegungen machten Charlie wütend und er fing an, vor Unmut zu heulen. Dr. Stone griff schnell nach einer Betäubungsspritze und steckte sie in Charlies Arm und schoss die Hälfte davon in ihn, was ihn schläfrig machte. Dann drehte sie sich zu Susie um, die immer noch an ihren Fesseln zog, stach ihr die Nadel in die Haut und drückte eine winzige Menge in sie. Susie hörte auf zu kämpfen, ihre Augen wurden trüb, die Welt um sie herum wurde zu einem sanften Dunst und sie schlief ein, während Dr. Stone lächelnd über ihr stand.

Einige Zeit später erwachte Susie. Sie konnte sich bewegen und sie merkte, dass ihre Arme nicht mehr am Tisch fixiert waren. Sie empfand eine gewisse Erleichterung, aber als sie sich im Raum umsah, wurde sie nervös. Sie war in einem Büro und sie saß auf einer großen Plüschcouch. Dr. Stone war da, beobachtete sie und wartete anscheinend darauf, dass sie aufwachte. Susie sah zu Dr. Stone auf.

„Willkommen zurück. Ich hoffe, du hast gut geschlafen und bist heute etwas vernünftiger."

Susie warf ihr einen finsteren Blick zu. „Vernünftiger? Einer ihrer Untergebenen hat mich vergewaltigt und dann wurde ich von einem Tier missbraucht. Wie soll ich da vernünftig bleiben?"

Dr. Stone musterte sie. „Ich wollte nicht kleinreden, was du erlebt hast, meine Süße. Aber du musst verstehen …"

Sie beendete den Satz nicht, denn Susie fiel ihr ins Wort: „Nenn mich nicht Süße!"

„Ganz einfach, Süße, wenn du nicht kooperierst, werden wir unsere Experimente ohne deine Zustimmung durchführen!"

Bei diesen Worten erstarrte Susie.

„Welche Zustimmung?“

Die Zoologin lachte, ging durch den Raum und öffnete Susies Fesseln. Plötzlich befreit, wusste sie nicht, was sie tun sollte, aber ihre Wahl wurde ihr schnell der Ärztin genommen. Sie packte sie und schob sie vor sich her bis zu einer Tür zu einem anderen Käfig. Mit einer Bewegung schob sie Susie durch das Gatter und schloss es hinter sich. Susie stand im Schatten eines Geheges, unsicher, wo sie war. Und dann sah sie sie. Zwei männliche Bengal-Tiger, Alexi und Yuri. Ihre muskulösen Körper verspannten sich, als sie durch den Käfig gingen und ihren Geruch aufnahmen. Susie versuchte, sich langsam zu bewegen, aber es gab keine Chance zu entweichen. Die Tiger verfolgten sie und sie war sich nicht sicher, was sie mit ihr machen würden, wenn sie sie eingeholt hatten. Es dauerte nicht lang, bis sie es herausfand.

Alexi kam als erster auf sie zu, während sie versuchte, sich hinter einem Baum zu versteckten. Susie drehte sich um und wollte wegrennen, aber Alexi war in einer Sekunde bei ihr und warf sie mit einem Schwung seiner großen Pfote zu Boden. Susie fiel nach vorne und landete auf allen vieren, mit ihrem Arsch hoch in der Luft, immer noch nackt und mit dem Sperma von Charlie in ihrer Möse.

Der Tiger schlich hinter ihr her, schnupperte an ihrem Geschlecht und sie fühlte, wie seine große und sehr raue Zunge über ihre Muschi und ihr Arschloch strich. Sie schauderte, obwohl die Rauheit seiner Zunge sie auch ein wenig erregte. Sie schrie innerlich sich selbst an, „GENIESSE DAS NICHT“, aber sie konnte ihre eigenen unwillkürlichen Reaktionen nicht unterdrücken. Die große Katze leckte sie weiter und das Tier merkte, wie sie nass wurde, während Yuri aus nächster Nähe zusah.

Susie schloss halb die Augen und sie erlag dem angenehmen Kratzen seiner Zunge an ihren Geschlechtsteilen. Die Gedanken, wo sie war und was ihr widerfahren war, verblassten. Sie atmete flach und keuchend und Susie wusste, dass sie kurz vor einem Orgasmus stand. Alexi konnte ihre Erregung zweifelsohne riechen und hörte immer auf zu lecken, wenn sie kurz davor war zu kommen. Ob das eine Tigersache war oder nur ein grausamer Scherz, konnte Susie nicht wissen. Aber sie spürte, wie Alexi sich über sie bewegte und über ihr stand. Sie fühlte, wie ein über 200 Kilo schweres Tier über ihr ragte und rührte sich nicht und wartete nur ab, was als nächstes passieren würde.

Etwas Hartes stieß an ihrem Hintern und ihr war klar, dass es nur ein Tigerpenis sein konnte. Hilflos und immer noch nass von dem Lecken, wusste Susie, dass sie keine andere Wahl hatte. Sie seufzte und fand sich damit ab, dass sie vom nächsten Tier gefickt werden würde. Sie griff zurück, um Alexis harten Schwanz in ihre Vagina zu führen.

Sobald sie die Spitze seines Schwanzes berührte, stieß Alexi einen scharfen Schrei aus, gefolgt von einem Knurren. Sie spürte seinen Atem an ihrem Hals, als er seine Reißzähne entblößte und die Reißzähne berührten sogar die Haut. Es war eine eindeutige Warnung, ihn nicht noch einmal mit ihren Händen zu berühren. Susie senkte unterwürfig ihren Kopf und hob ihren Arsch höher in der Hoffnung, dass sein Schwanz seinen Eingang finden würde. Stattdessen war der Winkel zu groß und sie spürte, wie sein Penis in ihr Arschloch drückte. Sie versuchte, mit ihren Hüften zu wackeln, um ihn zu ihrer Muschi zu bewegen, bevor er richtig in sie eindrang, aber ein weiteres warnendes Knurren sagte ihr, dass sie sich nicht bewegen soll. Mit einem kehligen Knurren zwang die Katze seinen Schwanz in ihr enges Arschloch.

Als die Penisspitze in sie eindrang, verspürte Susie einen Schmerz, der stärker war als alles, was sie je zuvor gespürt hatte. Sie schrie auf und jammerte laut, als die Spitze hineinrutschte. Sie hatte sich

noch nie zuvor in den Arsch ficken lassen. Sogar ihrem Ex-Freund David, der auf Analsex stand, hatte sie das nie erlaubt. Jetzt aber konnte sie nur noch unter dem Tier kauern und hoffen, dass es nicht lange dauern würde. Der Tiger schob seinen harten Schwanz in sie und sie konnte fühlen, das Katzenpenisse Widerhaken haben die in ihrem Arschloch kratzten. Der Tiger zog sie sich näher an sich heran, bis sein Schwanz komplett in ihrem Arsch versenkt war. Das Ding fühlte sich so lang an wie der von einem Menschen, vielleicht zwanzig Zentimeter oder so, aber als er leicht herauszog, rissen die Widerhaken gegen ihren Schließmuskel, was ihr noch mehr Schmerzen bereitete.

Susie wurde schwarz vor Augen vor Schmerz, als er ihren Arsch fickte. Der Tiger schien den Unterschied nicht zu kennen und gab leise schnaufende Geräusche von sich, während er mit seinen Hüften mit kurzen, kräftigen Stößen tief in ihren Arsch fickte. Tränen tropften in den Sand des Geheges, während der Tiger sich an ihrem Körper abreagierte und sein Speichel tropfte auf sie, als er sie wie eine Tigermöse fickte. Mit einem langen, tiefen Knurren stieß der Tiger tiefer in sie hinein und drückte sie fast zu Boden. Susie schrie erneut, als der Tiger kam, er seinen Penis noch mal tief in ihren Arsch drückte und ein Strom von Sperma in ihren Darm spritzte. Es war so viel, dass es sich um die Basis seines Schwanzes herausdrückte und über ihre Arschbacken und Beine herunter floss. Schließlich wurde sein Penis etwas weicher, so dass er sich mit seinen Widerhaken zurückziehen konnte. Der Tiger stieg von ihr herunter und schlenderte befriedigt weiter, ohne auch nur noch das geringste Interesse an ihr zu zeigen.

Susie sank wimmert zu Boden. Ihr Arsch fühlte sich an, als würde er von dem harten Fick in Flammen stehen. Hinter ihr öffnete sich eine Tür und Adam und Dr. Stone riefen sie zu sich. Susie drehte sich um und sah sie mit grimmiger Wut an. Sie versuchte aufzustehen, um aus dem Gehege zu entkommen, aber ihre Beine waren von dem Tigerfick zu schwach. Sie knickte ein und stürzte wieder auf den Boden. Gedemütigt kroch sie auf Händen und Knien aus dem Tigergehege. Sie fühlte sich wie ein Tier selbst, mit Dreck an ihren Knien und in ihren Haaren, vermischt mit Tiersperma. Sie schaffte es bis ins Tierarztzimmer und sackte zusammen. Vage spürte sie, wie Adam die gleiche Vakuumspritze benutzte, um das Sperma des Tigers aus ihrem Arsch zu entfernen, während Dr. Stone bei ihr auf dem Boden saß, ihr Haar streichelte und flüsterte: „Das hast du wunderbar gemacht, Süße. Du wirst die größte Bereicherung für unseren Zoo in seiner gesamten Geschichte sein …“

~~~~

Susie erwachte plötzlich, zugedeckt mit einer großen Plüschdecke. Sie hielt die Augen geschlossen und streckte sich langsam und genoss das Gefühl, bis die Erinnerungen an das, was sie durchgemacht hatte, zurückkehrten. Noch immer nicht ganz wach, fühlte es sich für Susie fast wie ein schrecklicher Traum an. Doch die Schmerzen in ihrem Arsch und ihrer Vagina kehrten zurück und der Mangel an Erinnerungen daran, wie sie nach Hause gekommen war, ließ sie feststellen, dass sie nicht zu Hause war. Sie schob die Decke weg und merkte, dass sie auf einer großen Matratze lag, fast wie ein großes Hundebett, in einer Ecke des Raumes. Sie fasste in ihr Haar und merkte, dass es sauber und feucht war, als wenn es kürzlich gewaschen wurde. Sie merkte auch, dass sie geduscht hatte, denn der ganze Dreck und das Tiersperma waren weg. Während sie darüber nachdachte, was mit ihr passiert war, betrat Dr. Stone den Raum. Sie war wie zuvor in Khaki gekleidet und hatte ein Klemmbrett in der Hand. Sie schaute zu Susie. „Guten Morgen Susie, wie geht es dir?“

Die Höflichkeit, nach ihrer gestrigen Tortur, war widersprüchlich. Susie stammelte als Antwort, „Ähm … wo bin ich? … Wie bin ich hier her gekommen?“

Dr. Stone lächelte sie an. „Nachdem dich ein Tiger gefickt hatte, ging es dir nicht besonders gut. Außerdem stankst du nach Tigerschweiß und Sperma, was man im ganzen Labor roch und einige
~~~~

der Tiere nervös machte. Darum habe ich dich gewaschen und dich im Bett meines alten Hundes schlafen lassen. Ich hoffe, du fühlst dich jetzt etwas besser?“

Susie brachte nur ein halbherziges Lächeln zustande. Dr. Stone fuhr fort: „Du verstehst sicher, dass wir nicht zulassen können, dass du das Gelände verlässt. Was du gesehen und erlebt hast, würde uns zweifellos in Schwierigkeiten bringen und ehrlich gesagt bist du immer noch ein viel zu wertvolles Gut, um es zu verlieren.“

Susie sah sie an und die Erkenntnis, dass sie eine Gefangene war, schockierte sie. „Was meinst du damit, ich kann nicht gehen? Wie willst du mich aufhalten?“

Der Tierärztin sah sie an und deutete auf ihre Füße. Susie schaute dort hin, sah dass sie immer noch nackt war und ein schwarzes Band um ihren Knöchel geschnallt war. „Das ist ein Transponder und außerdem ein elektronischer Schocker. Wir können dich jederzeit orten und solltest du versuchen, den Zoo zu verlassen, wirst du einen sehr bösen, dich umhauenden Stromschlag bekommen.“ Dr. Stone hielt eine Fernsteuerung hoch und drehte einen der Knöpfe. Ein scharfer Schmerz durchfuhr ihr Bein, der sich bis zu in ihrem Oberschenkel hochzog. Tränen stiegen in Susies Augen auf. „Also bin ich jetzt deine Sklavin?“

Dr. Stone legte ihr Klemmbrett weg und ging auf Susie zu. „So würde ich das jetzt nicht nennen. Du hast jetzt hier einen Job und bleibst hier als unsere … sagen wir … Tierreproduktionshelferin. Mach dir keine Sorgen, wir kümmern uns gut um dich, wenn du kooperierst.“

Sie wusste, dass sie eine Gefangene war. Wie ein wildes Tier wurde sie markiert und steckte in diesem Zoo fest. Ihre einzige Hoffnung, überlegte sie, bestand darin, mitzuspielen und zu hoffen, dass ihr mit der Zeit jemand helfen könnte. Susie nickte. „Ja, Ma’am, das werde ich.“

Dr. Stone sah sie eindringlich an. „Ich habe meine Zweifel. Aber das werden wir sehen, wenn du dein nächstes Tier kennengelernt hast.“

Dr. Stone stand auf, ging zu einem Schrank, auf dem einige Käfige standen und holte eine große Schlange hervor. Die Würgeschlange wand sich in ihren Händen. Susie wich zurück bis gegen die Wand, um so viel Abstand wie möglich zwischen ihr und der Schlange zu bringen. „KEINE verdammte Schlange. Ich lasse mich nicht von so einem Tier ficken. Ich bin doch nicht verrückt!“

Dr. Stone packte mit ihrer freien Hand Susies Wangen und Kiefer und drückte sie mit einer überraschend starken Hand zusammen. Mit kaltem Blick und einer eisigen Stimme fauchte sie Susie an. „Jetzt hör mir zu. Du wirst mehr Spaß daran haben, als du dir vorstellen kannst, also hör auf zu meckern. Denk daran, wo du bist und wie schlimm es möglicherweise werden könnte. Also reiß dich zusammen und tu, was dir gesagt wird!“

Der Ton ihrer Stimme ließ Susie erstarren und sie ließ sich kleinlaut auf die Laken fallen, ihre Augen immer noch wie versteinert vor Angst auf das Monster gerichtet. Dr. Stone setzte sich neben Susie auf die Matratze und zog ihre Beine auseinander. Susie verzog das Gesicht, gehorchte aber und spürte, wie die Schlange mit ihrer langen Zunge ihren Körper abtastete.

Dr. Stone zog Susies Schamlippen mit den Fingern weit auseinander und der Schwanz der Schlange wurde langsam in ihre enge Vagina geschoben. Die Schlange war fast eineinhalb Meter lang. Nur die ersten zwanzig Zentimeter oder so wurden ihr in ihre Vagina geschoben. Susie erstarrte, da sie sich nicht bewegen wollte und beobachtete nur, wie Dr. Stone dieses Reptil in ihre Muschi einführte. Während es hineinrutschte, fühlte sich ihre trockene Muschi gedehnt und von den Schuppen wund gerieben an. Immer tiefer wurde ihr die Schlange reingeschoben und als nicht mehr hineinpasste, stöhnte Susie vor Völlegefühl. Die Schlange war dicker als jeder Schwanz, den sie je erlebt hatte und

streckte ihre Schamlippen bis zum Äußersten und sie hatte Angst, dass sie reißen könnte.

Die Tierärztin saß vor Susie und hielt den Rest der Schlange. „Ich wollte sehen, wie du sie aufnehmen kannst. Nicht schlecht für eine tierische Hure wie dich." Sie streichelte den Kopf der Schlange, die sich immer mehr in Susies Muschi zu winden und zu drehen begann. Das Gefühl war seltsam, aber intensiv. Die Schuppen der Schlange kratzten an der Innenseite ihrer Muschi, aber sie konnte fühlen, wie sich die Muskeln des Tieres in ihr spannten und an ihrem G-Punkt rieben. Ohne es zu wollen, begann ihre Muschi vor Erregung immer feuchter zu werden. Dr. Stone sah ihre unfreiwillige Reaktion und lächelte. „Da sieh sich einer diese nasse Fotze an. Ich wusste, dass du die Schlange lieben würdest."

Dr. Stone hielt das Tier fest und beobachtete, wie sich der Schmerz in Susies Augen in Lust verwandelte. Susies Hüften beugten sich, drückten gegen die Bewegungen der Schlange, als wolle sie das Tier noch tiefer hinein drücken. Die beiden wanden sich zusammen, Schlange und Frau und verstrickten sich in einen einzigartigen erotischen Tanz. Susie fühlte, wie sich ihre Muschi zusammenzog und wusste, dass sie bald kommen würde. Die Schlange rieb an den Wänden ihrer Muschi, bis Susie sich nicht mehr zurückhalten konnte und mit einem lauten Schrei wieder zum Orgasmus kam. Mit einem Stoß Fotzensaft glitt die Schlange aus ihrer Muschi heraus. Dr. Stone hob das Tier auf und legte es an Susies Seite. „Deine Muschi muss von den Tigern richtig gedehnt worden sein, du hast die Schlange erstaunlich tief in dich aufgenommen! Aber wir sind noch nicht fertig."

Noch vom Orgasmus keuchend, wusste Susie nicht, was die Tierärztin meinte, bis sie spürte, wie sie von Dr. Stone herumgewirbelt wurde und hart auf ihrem Bauch landete. Ihr knackiger kleiner Arsch war hoch in die Luft gestreckt, und sie spürte, wie die Ärztin ihr winziges rosa Arschloch öffnete. Sie begann, sich zu winden und rief: „Neeein! Neeiiiin, lass das!!!"

Die Tierärztin ließ für einen Moment los und Susie hatte für einen kurzen Moment wieder Hoffnung. Aber die Hand der Ärztin fasste die Fernbedienung und mit einer Bewegung jagte ein heftiger Schock durch Susies Körper. Ihr Oberkörper verkrampfte sich vor Schmerzen, während der Strom durch ihre Muskeln schoss. Es war lähmend und schmerzhafter als alles andere. Schließlich, nach einer Zeit, die ewig zu dauern schien, ließ das Pulsieren nach und als sie vor Schmerz und Verwirrung stöhnte, fing die Tierärztin wieder an, mit den Fingern ihren Arsch zu bearbeiten. Susi spürte, wie ihr Hintereingang gedehnt wurde. Dann bemerkte sie den großen Schlangenkörper, der rückwärts in ihren Arsch kroch. Susie biss in die Matratze und schrie.

Dr. Stone drückte ein ziemlich langes Stück der Schlange in ihren Arsch und es fühlte sich so an, als würde es sie entzwei reißen. Sie bockte und sie versuchte zu pressen, um den Eindringling herauszubekommen. Dr. Stone hielt die Schlange jedoch gut fest und genoss es, dabei zuzusehen, wie sich Susie auf der Matratze wand und hilflos zulassen musste, sich von dem Tier penetrieren zu lassen. Sie zog die Schlange rein und raus und fickte Susies kleines Loch mit der Schlange. Schließlich bemerkte die Tierärztin, wie das Mädchen immer erschöpfter wurde, den Akt einfach nur noch über sich ergehen ließ und nur noch leise in die Matratze wimmerte. Dr. Stone zog die Schlange langsam aus ihrem Arsch, legte sie wieder in ihr Terrarium zurück und kehrte zurück, um Susies Kopf zu streicheln.

„Gib es zu, das hat dich erregt, nicht wahr Schlampe?"

Susie errötete, denn ihr wurde klar, dass sie in Gegenwart dieser Frau mehrmals gekommen ist. Aber der Schmerz in ihrem Hintern war immens und sie sah in Dr. Stones Augen. „Nein. Es tat nur weh." Aber sie wusste, dass es gelogen war und das ließ sie sich nur noch schmutziger fühlen, weil ihr immer klarer wurde, dass sie den Sex mit einem Tier genoss. Was bedeutete das für sie? War sie

so verdorben, wie Dr. Stone sie dargestellt hatte? Die Ärztin sah lächelnd auf sie herab.

„Nun, meine kleine Hure, wir haben noch viel Arbeit für dich, aber das kann bis morgen warten."

~~~~

Susie sank in einen tiefen, aber auch unruhigen Schlaf und versuchte in ihren Träumen die Erlebnisse der letzten Tage zu verarbeiten. Jedes Mal, wenn sie sich umdrehte, brannten ihre Muschi und ihr Arsch, als stünde sie dort in Flammen.

Aber während sie im Halbschlaf davon träumte, wie sich das schuppige, sich windende Tier zwischen ihren Beinen bewegte, konnte sie nicht anders, als mit einer Hand unter die Decke zu gleiten. Ihre Finger glitten über ihren Spalt, rieben über ihre Klitoris und brachten sie zum Stöhnen. Sie träumte nicht von einer Schlange, sondern von einem Mann mit einem Schwanz in der Größe des Reptils, der sie damit fickte. Susie drückte ihre Finger in ihre Muschi und fühlte, wie sie vor Geilheit zu tropfen begann, während sie mit zwei Fingern in ihren malträtierten Schlitz wichste. Sie keuchte gedämpft in das Kissen. Sie drehte sich auf den Bauch und hob ihre Hüften, damit sie tiefer in sich eindringen konnte. Mit dem Daumen rieb sie über die Spitze ihrer Klitoris und schickte kleine Freudenstöße durch ihren Körper. Mit drei Fingern bearbeitete sie ihre wunde Muschi, ihr Atem keuchte in das Kissen und sie schaffte es kaum, dabei so leise zu bleiben, dass sie niemand hören konnte. Sie wurde immer lauter und sie spürte, wie sich ihr Körper anspannte und einem Orgasmus näher kam. Mit einem gedämpften Schrei spürte sie, wie sich ihr Körper löste und ihre Muschi zuckte, während ein Orgasmus wie eine Explosion über sie hinwegfegte. Sie seufzte, während der Höhepunkt nachließ und fiel schließlich wieder in einen tiefen und zufriedenen Schlaf.

Die Lichter gingen wieder an und rissen Susie aus ihren Träumen von Schlangen und Männern mit Schwänzen. Seufzend blinzelte sie mit den Augen und erkannte Dr. Stone, die über ihr stand, mit Adam, der dahinter stand und dämlich grinste. Mit einer Handbewegung riss die Tierärztin die Decke von ihr runter und entblößte Susies Finger, die immer noch zwischen ihren Beinen eingeklemmt war. Dr. Stone lächelte. „Na, die Schlange war wohl nicht genug für dich, du perverse kleine Schlampe? Da musstest du dich alleine befriedigen? Du hast doch garantiert davon fantasiert, wie sich dieses heiße Reptil tief in deine Fotze rein und raus windet?" Susie errötete, weil Dr. Stone der Wahrheit sehr nahe kam.

Die Tierärztin warf eine Jeans und ein weißes Hemd auf die Matratze. „Zieh dich an, es liegt ein langer Tag vor uns."

Susie schluckte, da sie wusste, was Dr. Stone mit „langen Tagen" meinte. Aber sie war nicht in der Lage zu widersprechen, also schlich sie sich unter die Dusche und zog dann die Klamotten an. Kein Höschen oder BH, bemerkte sie, und die Jeans war ein wenig zu eng und rieb an ihren Schenkeln und ihrem Arsch. Trotzdem zog sie sie an. Ebenso das Hemd und schließlich warf Dr. Stone ihr noch ein paar Stiefel zu. „Ok, Doktor", sagte sie, als sie fertig angezogen war.

Dr. Stone führte Susie durch den Zoo. Es war früh, kurz nach Sonnenaufgang, und darum waren nur wenige Arbeiter zu sehen. Dr. Stone stellte Susie keinem der anwesenden Arbeiter vor, führte Susie zu den anderen Gehegen und zeigte ihr die Tiere des Zoos, einschließlich der Bären und Wildkatzen. Susi sah auch Alexi und Yuri wieder. Die afrikanischen Tiere faszinierten sie besonders, aber als Susie die Elefanten sah, stieg Panik bei dem Gedanken auf, ob man sie zwingen würde, einen Elefantenschwanz in sich aufzunehmen

Dr. Stone zeigte die anderen im Zoo verstreuten Labore und Behandlungszimmer. Die meisten waren unterirdisch verbunden, aber einige waren isolierter, wie das für die afrikanischen
~~~~

Säugetiere. Dorthin leitete sie Susie. Den Rest des Tages verbrachte Susie größtenteils in diesem Labor des Tierarztes. Sie beobachtete, wie Tiere hereingebracht wurden, um alle möglichen Probleme zu behandeln, von eingewachsenen Zehennägeln bis hin zu Vitaminmangel. Ein paar Mal durfte sie ein Tier halten, während die Tierärztin es behandelte. Während sie die Tiere mit ihren Händen spürte, dachte sie die ganze Zeit an die Schlange, wie sie sich in ihrer Muschi wand. Obwohl es sie unheimlich erregte, war sie auch angewidert, dass so ein Tier überhaupt in ihr war. Irgendwie war es anders als bei den Tigern oder Charlie. Es war eine Schlange! Susie schauderte, dass es sie zum Orgasmus brachte und sie dazu brachte, in der Nacht darüber zu fantasieren. Sie versuchte, es aus ihrem Kopf zu verbannen und war dankbar für die Arbeit, die Adam und Dr. Stone von ihr forderten. Außerdem war es mal was anderes, als wieder von irgendetwas gefickt zu werden.

Gegen Ende des Tages brachte Adam ein großes Zebra herein: „Das ist Punda, einer unserer drei Zebrahengste. Er hatte eine Harnwegsinfektion und wir machen heute eine Nachuntersuchung mit ihm." Adam und die Tierärztin machten sich an die Arbeit und untersuchten ihn an seinem Geschlechtsteil. Durch die Berührungen wuchs der Schwanz des Zebras und es war der längste Schwanz, den Susie je gesehen hatte. Er hing lang herunter und war über 60 Zentimeter lang, mit einer großen Eichel. Susie sah schockiert hin, und keuchte vor Erstaunen, als sich Dr. Stone zu ihr umdrehte: „Okay, Schlampe, das ist jetzt dein Part."

Susie zögerte. „Wa … was soll ich denn machen?"

„Jetzt wo er gesund ist, hat er eine riesige Menge Sperma aufgespart und ist unglaublich leicht erregbar. Wir wollen nicht, dass er versucht, sich vor kleinen Kindern mit den anderen Zebras zu paaren. Normalerweise masturbieren wir ihn, aber da du dein Talent so gut bewiesen hast …"

Sie zeigt auf den Untersuchungstisch. Als Susie zögerte, nahm Dr. Stone die Fernbedienung und deutete an, den Knopf zu drücken, aber Susie zögerte immer noch. Da spürte Susie, wie eine Energiewelle ihr Bein hinauf pulsierte. Sie schrie laut auf und hüpfte schmerzverzerrt durch den Untersuchungsraum des Tierarztes, um zum Tisch zu gelangen. Dr. Stone lachte, während sie sich auszog. Die schlanken Beine glitten aus der Jeans. Dann knöpfte sie das Hemd auf und drehte sich dabei der Wand zu, sodass Adam und die Tierärztin nur die schlanken Umrisse ihres Körpers sahen, der jetzt völlig nackt war. Dann drehte sie sich um und starrte Dr. Stone an.

Der Arzt zeigte auf den Tisch und Susie beugte sich über die Kante und drückte ihren Arsch in die Höhe, um einen besseren Winkel ihrer Muschi zu erreichen. Dr. Stone fixierte ihre Arme seitlich und schob sie in eine für das Zebra günstige Position. Susie fing an zu weinen, heiße Tränen tropften auf den kühlen metallenen Untersuchungstisch. Sie wusste, dass die perverse Zoologin sie mit dem Elektroschocker an ihrem Fuß zu allem zwingen konnte. Sie fühlte sich hilflos, was noch schlimmer wurde, als Adam das Tier hinter sie führte und es versuchte aufzuspringen. Seine Hufe rutschten über das Metall, als es versuchte, Halt zu finden. Adam legte eine Gummimatte auf das Metall, um dem Zebra zu helfen. Als er das tat, fühlte Susie, wie der langer Schwanz gegen ihren Arsch schlug. Adam schob den Schwanz des Hengstes in Richtung ihrer Muschi. Susie verkrampfte sich, als sie spürte, wie die Spitze gegen ihre Schamlippen drückte und fühlte, dass er fast so dick wie eine Kaffeetasse war. Das Zebra spürte den Eingang ihrer Muschi und wusste instinktiv, was zu tun war und drängte sich vorwärts. Sie spürte, wie das riesige Ding langsam hart und rücksichtslos eindrang, gegen ihren Willen und sie weiter dehnte als je zuvor.

Susie schrie, als sich das Tier in ihre Fotze bohrte. Zentimeter für Zentimeter drang es in sie ein und dehnte ihre Vagina auf. Sie wimmerte, zuckte vor Schmerz zusammen und hielt die Augen geschlossen, bis das Zebra so weit drin war, wie es nur ging. Sie spürte, wie seine dicke Eichel gegen ihren Muttermund stieß, aber das Zebra war kaum zur Hälfte drin und drückte weiter, stieß immer wieder an und ließ sie vor Schmerzen aufschreien. Das Zebra zog sich heraus und rammte

wieder hinein, diesmal härter und schneller, wobei Susie mit jedem Zentimeter, den es in sie eindrang, laut jammerte. Noch immer verhinderte ihr Muttermund, dass sein Schwanz vollständig eindrang und das Zebra schnaufte vor Wut, nahm mehr Schwung und fickte immer härte in ihre Muschi hinein- und heraus. Susie bekam kaum mit, wie Adam vor Geilheit bei dem Anblick mehr grunzte, als lachte und Dr. Jones das Tier anfeuerte. Sie klammerte sich an den Tisch, um sich festzuhalten und ihre Schreie wurden von dem Stöhnen und Grunzen der Tiere übertönt.

Die Begattung schien ewig anzudauern und sie merkte, dass es ein leichtes Kribbeln der Erregung in ihrem Körper gab und ihre Muschi immer nasser wurde und sie schmierte. Sie fühlte, wie sich unwillkürlich die heiße Wärme der Geilheit ausbreitete, vermischt mit dem Schmerz. Es wurde stärker, bis sie spürte, wie sein Schwanz zuckte und das Zebra noch tiefer in sie eindrang.

Die Wucht seines letzten Stoßes ließ sie fast bewusstlos werden und ihr Körper verkrampfte sich mit einem wuchtigen Orgasmus. Das Gefühl überraschte und schockierte sie. Das Zebra spürte, wie sich ihre Muschi um seinen Schwanz verkrampfte und es stieß noch mal zu und dann floss sein Sperma in sie, tropfte an ihren Oberschenkel hinunter und auf den Boden. Das Zebra bockte und stoßweise schoss immer mehr Sperma aus seinem Schwanz, so viel, dass es an seinem Schaft in Fontänen aus ihr heraus spritzte.

Als er fertig war, hüpfte er hinunter, beachtete Susie nicht und ließ sich von Adam wegführen. Susie konnte sich nicht bewegen, ihre Muschi brannte vor Schmerz und sie war wie gelähmt. Ihr Kopf war auf dem Untersuchungstisch gesunken, ihr Atem kam stoßweise und es fühlte sich an, als wenn ihre Muschi wie ein offenes Loch weit aufklaffte und sich nie mehr schließen würde. Als sie vom Tisch gelöst wurde, brach sie einfach auf dem Boden zusammen. Sperma war überall auf ihr und um sie herum und sie weinte vor dem Missbrauch, der scheinbar nie enden würde.

~~~~

Susie schlief, tief und ohne Träume oder Albträume, einfach nur ein dunkles nichts, dass sie von der Realität der wachen Zeit trennte. Als Dr. Stone sie wachrüttelte, war sie immer noch müde und benommen. Sie ließ sich ins Badezimmer und in die Dusche führen, wo sie pflichtbewusst den Schmutz von ihrem Körper wusch. Egal wie hart sie den Waschlappen über sich rieb, sie schien die Erinnerungen und das Gefühl nicht von sich zu bekommen. Sie wollte für immer in der warmen, dampfenden Dusche bleiben, aber schließlich trat Dr. Stone wieder ein und drehte das Wasser ab. Susie trat heraus, stumm, trotzig und unterwürfig zugleich und bereitete sich auf das vor, was heute mit ihr passieren würde.

„Wir haben einen neuen Liebhaber für dich, dem du gefällig sein musst“, war alles, was sie sagte. Dr. Stone führte Susie durch das Labyrinth von Tunneln unter dem Zoo, bis sie eine Treppe zu einem anderen Behandlungszimmer hinaufstiegen. Dr. Stone öffnete die Tür und führte sie in ein kleines Gehege, bewaldet, mit mehreren Felsbrocken an einer Seite und dem Rinnsal eines Baches. An der hintersten Ecke des Geheges beobachteten sie drei Wölfe. „Anuk und Yukon sind unsere beiden Wolfsmännchen, aber da wir nur ein einziges Weibchen haben, kämpfen sie immer wieder. Du bist hier, um die Spannungen abzubauen. Einer wird dich holen, der andere wird die Wölfin kriegen.“

Die Wölfe streiften umher und Susie spürte, wie die vertraute Angst in ihr aufstieg; die Angst, in einem geschlossenen Raum mit wilden Tieren zu sein und zu ahnen was ihre Rolle sein soll. Sie zog ihre Jeans aus und ging zu den Felsbrocken hinüber. Yukon kam herüber und schnupperte an ihr. Bei all den Tieren, mit denen sie bisher ficken musste, war ein Wolf wahrscheinlich eines der normaleren, dachte sie, wie ein großer Hund. Der Wolf tappte fast lautlos auf seinen großen Pfoten herum und witterte ihren Geruch. Susie verzog das Gesicht, stellte sich auf alle viere und drückte ihren Arsch heraus, weil sie wusste, dass die Ärztin es wollte und hörte auch, wie sie „Gutes
~~~~

Mädchen“ sagte. Yukon zögerte nicht und mit einem Sprung waren seine Vorderpfoten auf ihrem Rücken und drückten sie weiter nach unten. Sie spürte, wie er mit seinem Becken stieß und als sein Schwanz an ihre Arschbacken stieß. Dr. Stone half dem Tier und führte ihn tiefer und als der Wolfsrüde spürte, wie die Spitze seines Schwanzes ihre Schamlippen berührten, drückte er hart hinein.

Susie biss sich auf die Lippe, als der Wolf in sie eindrang und spürte das mittlerweile vertraute Gefühl eines Tierschwanzes, das ihr Loch spreizte und tief in sie eintauchte. Seine pelzigen Hüften begannen sich schnell vor und zurück zu bewegen und sie musste sich hart dagegen stemmen, um nicht umzufallen. Der Schwanz stocherte wiederholt in ihren Schlitz hinein und wieder heraus und der Wolf gab grunzende und keuchende Geräusche von sich, als er sie fickte. Sie schloss die Augen und hoffte, dass es schnell gehen würde.

Als der Wolf sich hineinschob, spürte sie, wie ein großer Knubbel gegen ihre Muschi drückte. Sie geriet in Panik, nicht wissend, was es war. Es fühlte sich riesig an und versuchte, in sie einzudringen. Sie sah zu der Zoologin auf, die sie amüsiert ansah. „Es ist sein Knoten. Hunde und Wölfe haben den, damit ihr Sperma beim Höhepunkt nicht entweichen kann und in der Hündin bleibt. Es ist wie Legosteine, ihr steckt zusammen und er bleibt in dir, bis er komplett fertig ist.“

Ihr Satz endete mit einem erneuten Stoß des Wolfes, mit dem er versuchte, den Knoten hineinzupressen, aber ihre enge Muschi wehrte sich und weigerte sich, das riesige Ding hineinzunehmen. Der Wolf knurrte und stieß stärker zu und Susie glaubte, dass es ihre Muschi zerreißen würde. Sie biss ihre Zähne zusammen und versuchte sich zu entspannen, um den Monsterknoten aufzunehmen. Sie schrie und heulte laut auf, als es der Wolf geschafft hatte und der Knoten tief in ihr war, ihre Vagina aufdehnte und er mit seiner Hündin verbunden war. Der Wolf verlangsamte seine Stöße, jetzt, da sein Knoten in ihr war. Susie jedoch versuchte, sich loszureißen und ihn aus sich herauszuziehen, wobei sie sich nach vorne beugte, aber es war bereits zu spät – sie waren fest verknotet! Sogar das Vorwärtsziehen tat höllisch weh, und der Wolf knurrte.

Der Wolf fing an zu wimmern, ein Zeichen dafür, dass er kurz davor war zu kommen. Sein Schwanz wurde immer dicker und länger und auch sein Knoten wuchs weiter, dehnte ihre Fotze mehr als je zuvor, was sie dazu brachte, sich vor Schmerzen zu winden und zu schreien. Dann hörte er auf zu stoßen und legte sich einfach auf Susies Rücken und sein massiver Schwanz zuckte und pochte tief in ihrer Muschi. Der Wolf fing an, kräftige Spermastrahlen tief in sie zu spritzen. Die Spermawellen dauerten ewig lange an, bis ihre Muschi vollständig gefüllt war. Es war so viel, dass das heiße Sperma an seinem eng anliegenden Knoten vorbeigedrückt wurde und an ihren Oberschenkeln herunterlief. Der Wolf wollte nicht aufhören, sein Schwanz pulsierte immer noch und spritzte weiter sein Sperma in sie.

Schließlich stieß er noch einmal vor, seinen Knoten noch tiefer in Susies Vagina hinein und die quiekte erneut, als sie seine enorme Größe in sich unterbringen musste. So standen sie minutenlang da.

Dann wurde sein Knoten langsam weicher, seine Erregung ließ nach, bis er mit einem sehr nassen Plumpsgeräusch aus ihr glitt und das überschüssige Sperma in einem großen Schwall an ihren Beinen herunterlief. Susie blieb auf allen Vieren und blickte mit Hass zu Dr. Stone auf.

Und dann sah sie, dass etwas Unerwartetes geschah.

Während sie gefickt wurde, hatte Dr. Stone ihre Khakihose runtergezogen und ihre Muschi gerieben. Der Geruch von Sex lag in der Luft und während sie Susie zusah, vergaß sie Anuk. Der wollte es seinem Bruder gleich tun und als er das andere Weibchen vor ihm roch, stürzte er sich von

hinten auf Dr. Stone. Sie fiel nach vorne, landete auf allen Vieren und sofort war Anuk auf ihr, seinen warmen Atem in ihrem Nacken und seine Pfoten klammerten um ihre Hüften, während sein Schwanz schnell wuchs. Sie schrie und versuchte, sich unter dem großen Wolf hervorzuwinden, aber Anuk ließ ihr keine Chance.

Dr. Stone heulte vor Schmerz und Überraschung auf, als das Tier sie fickte. „Susie, komm her und nimm diese Bestie von mir." Die Panik in ihren Augen war offensichtlich, hatte sie es noch nie zuvor selbst erlebt und fühlte sich unwohl, außer Kontrolle zu geraten. Susie stand auf, sah auf sie herab und lächelte. „Ich denke, du solltest auch ein gutes Mädchen sein und akzeptieren, für eine Weile seine Bitch zu sein."

Die Zoologin funkelte sie an, konnte sich aber nicht helfen. Anuks Schwanz, groß und rot, stocherte an ihr herum und versuchte die richtige Position zu finden, bis er ihre Muschi fand und hart in sie stieß.

Susie stand neben ihr und genoss den Anblick. Als die Ärztin versuchte sich zu wehren, biss der Wolf sie, um sie dazu zu bringen, still zu bleiben. Mit jedem Stoß rammte er sich tiefer in sie hinein und dann sah Susie zu, wie sein riesiger Knoten in die nasse Fotze stieß. Sein Schwanz schwoll an, als sein Knoten in ihr war und Dr. Stone schrie immer lauter. Susie beugte sich vor und ihr kam eine Idee. Sie kniete nieder und setzte sich vor die Zoologin. Dr. Stone sah auf und sah, wie Susie ihre Schamlippen offen hielt.

Susie fuhr sie an: „Trink es. Lass mich dir zusehen, wie du das Sperma dieses Biests trinkst, während deine eigene Fotze gefüllt wird."

Dr. Stone keuchte, weil sie Susies Durchsetzungsvermögen nicht glauben wollte. Susie zögerte nicht und befahl: „Jetzt leck mich sauber." Die Ärztin tat, was sie sagte und leckte die klebrige Ladung von Susies missbrauchter Muschi, während der zweite Wolf von hinten in sie hämmerte. Sie spürte, wie der Schwanz des Tieres in ihr zuckte und größer wurde und sich dem Abspritzen näherte. Weiter leckte sie Susies Lippen und fand sogar ihren Kitzler. Sie leckte und saugte die lustgeschwollenen inneren Lippen und den harten Kitzler und fühlte, wie Susie vor Erregung feuchter und feuchter wurde.

Susies Atem kam stoßweise und sie packte den Kopf der Frau, als sie kam und das Gesicht der Tierärztin mit heißen Säften überflutete. Zur gleichen Zeit heulte Anuk und spritzte eine Welle nach der anderen Sperma tief in die Muschi.

Als die drei dort lagen, Susie immer noch vom Orgasmus keuchend, Anuk geduldig wartend, bis sein Knoten geschrumpft war und die Ärztin in der Mitte festhielt, sah Dr. Stone zu ihr auf. „Weißt du, dass du dafür bezahlen wirst, Schlampe?"

Ja, Susie wusste, dass sie das tun würde und sie schauderte bei dem Gedanken, dass Dr. Stone sie leiden lassen würde. Aber zumindest für einen Moment hatte sie sich ein wenig gerächt und es fühlte sich gut an …

Hinweis gegen Tierquälerei: *Auch wenn wir diese Geschichte in der storyZOOne zulassen, sollte jedem bewusst sein, dass lebende Schlangen keine Sexobjekte sind.*